

Unterseeische Minen.

Furchtbares Bündniß zwischen Technik und geometrischer Konstruktion.

Die Idee eine alte, die Verwirklichung modern — Erste Versuche im Seebohrer...

Der Gedanke, Explosivstoffe zwecks Zerstörung des Bodens von Schiffen unter Wasser zu verwenden, ist schon sehr alt...

Die ersten Versuche, mittelst solcher Minen die Einfahrt von Häfen und Riffen gegen feindliche Schiffe zu verhindern...

Zeit jener Zeit aber sind große Fortschritte auf dem Gebiet der Minenweissung gemacht worden...

Figur 1 stellt die schon oben erwähnte, im amerikanischen Sezessionskrieg angewendete feine Mine dar...

bracht wird. Eine sehr verbesserte Mine ist in Figur 3 zur Anschauung gebracht...

Die Figuren 5, 6 und 7 stellen eine neue amerikanische Kugelförmige Mine mit dem pilzförmigen Anker und dem doppelkegelförmig gestalteten Schwimmer dar...

Tourist (zu einem Bauern): „Ist denn wahr, daß Euch der Blitz eine Kuh erschlagen hat?“ Bauer: „O, ja! Ich hab' heuer überhaupt Pech in der Familie!“

Entschuldigen, da ist's schon besetzt! — Fremder (zur Kellnerin): „Wer ist denn das?“ — Kellnerin: „Das ist der Herr Stadtrath, Vorstand vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs — die Herren haben heut' hier ihre Sitzung!“

zufällige Terrainhebung aussieht. Mitten auf dem Hügel wächst ein sonderbarer Dornstrauch: es ist ein Bligableiter.

Im Innern der Station befinden sich gewöhnlich zwei Abtheile, ein Wachthol und ein Beobachtungs- oder Operationsraum.

Die innere Station liegt in einer Senkrechten zur Sperrlinie der Minen und beobachtet mit ihren beweglichen Teleskopen den herannahenden Feind.

Man sieht, es handelt sich schließlich bei dem furchtbaren Endresultat nur um eine der einfachsten geometrischen Konstruktionen.

Spaniens Uferveadmiral.

Uebernimmt mit wenig Gehalt die Rolle Cerveras.

Nachdem der Ueberfall und Nirgendes der spanischen Flotte, Admiral Cervera, in Folge seiner Absperrung im Hafen von Santiago seine ziemlich beunruhigende Rolle ausgespielt hat, ist dieselbe dem Kommandeur des Cadizer Reservegeschwaders, Admiral



Admiral Camara.

Camara, zugefallen. Nur versteht es dieser edle Don, sich noch viel besser zu verhalten, als er befindet sich teilweise auf dem Weg nach den Philippinen, teilweise in westindischen Gewässern, teilweise in Cadix selbst; mit seiner gemauerten fürchterlichen Flotte natürlich.

Ueberspannt.

„Fräulein Adolphine ist wohl ein bißchen überspannt?“ — „Na ich kann Ihnen sagen — die sieht in jedem alten zerrißenen Stiefel einen verzauberten Prinzen!“

Aus dem spanischen Montecuculi.

Zum Kriegführen sind dreierlei Dinge vorhanden: Erstens Geldmangel, zweitens Geldmangel und drittens Geldmangel.

Gäuerlich.

„Guten Abend!“ — (Eingeborener gibt keine Antwort, ruft die Kellnerin.) — Kellnerin (zum Fremden): „Sie

Erfolgreiche Thätigkeit.

Fremder im Kafe begibt sich an einen Tisch. Eingeborener setzt sich zu ihm, ohne zu grüßen. Fremder: „Guten Abend!“ — (Eingeborener gibt keine Antwort, ruft die Kellnerin.) — Kellnerin (zum Fremden): „Sie

entschuldigen, da ist's schon besetzt! — Fremder (zur Kellnerin): „Wer ist denn das?“ — Kellnerin: „Das ist der Herr Stadtrath, Vorstand vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs — die Herren haben heut' hier ihre Sitzung!“

Beim Wort genommen.

A.: „Donnerwetter, judt mir aber die Hand!“ — B.: „Ein Zeichen, daß Sie heute noch Geld bekommen!“ — A.: „Das kann wohl sein — können Sie mir nicht 10 Mark rumven?“

Der „philippinische Gomez.“

Unter Bundesgenosse im Entführungskampf bei Manila.

Der bedeutendste Insurgentenführer der Philippinen, General Emilio Aguinaldo, welcher im Einverständnis mit Admiral Dewey die Spanier bei Manila im Schach hält, ist ein bemerkenswerther Vertreter der Eingeborenen jener Inseln, wo, im Gegensatz zu so vielen anderen Ländern, die ursprüngliche Bevölkerung nicht degenerirte, sondern eine kräftige fortschrittliche Entwicklung zeigt...

Aguinaldo ist, seitdem er von Hongkong, wo er sich zur Zeit der Abfahrt unseres Geschwaders im Interesse seiner Sache aufhielt, nach der Heimath zurückkehrte, wiederholt von spanischen Agenten ausgeführt worden, die ihn durch glänzende Versprechungen bewegen wollten, seinen Einfluß gegen die Amerikaner zu wenden.



Emilio Aguinaldo.

Freischärler zu disciplinieren und auf den Entführungskampf vorzubereiten, der bei Ankunft der amerikanischen Expedition erwartet wird.

Neueren, über Hongkong gesommen Nachrichten Demays zufolge wachsen nicht nur die Insurgentenchaoten täglich an, sondern sie erlangen auch nennenswerthe Vortheile über die spanischen Truppen.

Kostüme für Radfahrerinnen.

Aus dem Bereich der Mode.

Von den beiden gräßlichen und dabei doch bequemen und praktischen Radfahrerkostümen ist das Modell links aus dunkelblauem einfarbigem Koblenstoff hergestellt, und der Rand des Rockes ist mit einem etwa 25 Centimeter hohen Belag ausgepust, der aus schmalen schwarzen, 2 Centimeter von einander entfernten Mohairbördchen besteht, wobei jedes der aufsteigenden Bördchen oben durch einen schwarzen Vortentknopf befestigt ist.

Der aus braunmelirtem, streifig gemustertem Wollstoff gefertigte Anzug auf der rechten Seite unseres Bildes hat einen leitwärts schließenden Rock mit nach links übertretendem, mit Vorthe eingestepptem und oben übergeknöpftem Vorderblatt.



Kostüm aus dunkelblauem Koblenstoff. Kostüm aus braunmelirtem Wollstoff. artige Taille ist mit einer übertretenden, dem rechten Vordertheil angeschuittenen Klappe mit Vortentknopf und Knopfschluß versehen; die engen Ärmel und der Halsragen haben feinerlei Besatz. Die Röcke beider Kostüme sind ziemlich kurz und am Innenrand mit einem Lederstreifen besetzt, sonst aber nach gewöhnlicher Art angefertigt. Eine bequeme Sportmütze und braune Gamaschen vervollständigen den Anzug.

Kühne That.

Ein glänzender Wagheitsakt kennt die Geschichte aller Flotten.

Die Besetzung des Kohlenstoffes „Merrimac“ an der englischen Stelle der Hafeneinfahrt von Santiago wird so allgemein und rühmend als ein Heldenthat ersten Ranges anerkannt,



Lieutenant Hobson.

daß schon jetzt der Name Richmond Pearson Hobson ein historischer ist. Gewiß verdienen auch die sieben Tapferen, welche den jungen Lieutenant auf seiner Fahrt in den Todesrauschen begleiteten, den Vorkeber der Geschichte, indem die Erinnerung derartiger Thaten knüpft sich gewöhnlich nur an einen einzelnen Namen, und damit natürlich an denjenigen des Führers.

Lieutenant Hobson wurde im August 1870 in Hale County, Ala., geboren. Mit 15 Jahren kam er, auf Empfehlung des späteren Marine-Sekretärs Herbert, nach der Akademie von Annapolis, die er 1889 als Jüngster seiner Klasse mit einer glänzenden Censur verließ.

Bei Ausbruch des Krieges setzte er es durch, daß er mit seinen Schülern — „Hobsons Chickens“ nennt man sie im Scherz — dem Geschwader Admiral Sampsons zugetheilt wurde.

Ueberlistet.

Ein früherer Marinetauche als Leiter des spanischen Spionagesystems in Canada.

Zu den sensationellen Ereignissen dieser Kriegszeit gehört auch die Carranza-Affaire, welche sich dieser Tage in Montreal abgespielt hat, und in



Lieutenant Carranza.

welcher sich wiederum die Amerikaner den Spaniern überlegen zeigten.

Als der frühere spanische Gesandte Polo y Bernabe, welcher sich auf Umwegen von Washington nach Canada begeben hatte, von der britischen Regierung bedroht wurde, dieses Land zu verlassen, ließ er in Montreal seinen ersten Sekretär du Bois und den Marine-Sekretär Lieutenant Ramon de Carranza y Reguera zurück.

Inhels die Behörden in Washington waren auf der Hut. Vom ersten Augenblick ab war Carranza von Bundesdetektivs überwacht, und endlich gelang es den Beamten, einen Brief Carranzas an den spanischen Admiral Zmay abzufangen, der nicht nur wichtige Informationen für unsere Regierung enthielt, und es derselben ermöglichte, die Ausweisung der Espione zu erlangen, sondern auch für Carranza selbst zur Ursache eines unangenehmen Abenteuers wurde.

Carranza beschuldigte nämlich den Chef Kellner eines Montrealer Detektiv-Bureaus des Briefschreibens, und nachdem dieser ohne besondere Mühe seine Unschuld bewiesen hatte, ist nun Carranza sammt du Bois wegen Verleumdung verhaftet, beziehungsweise unter erhebliche Kaution gestellt worden.

Offener Schreibebrief von Philip Sauerampfer's Vetter, John Stramper.

New York, den 10. Juni 1898. Mr. Editor.



Wie die Hork-Röhre ist das ein großer Humbug. Ein die Röhre geschickter halber, thue die Fellohs in unsere Saluhn von mir Anneres lahte, wie von die Röhre and e Feder hat e dead schur Tipp, böt wenn se mit e 5 Dollar Bill heru a sgehe thue, dann sind se dsheneralle gläd, wenn se e Deim über hawioe, um noch die Cattie ritour zu tomme and bean thue se in den Saluhn kumme and nehme e Drint on Tid, um den Nerger herunner zu schpühle, wie se sagen. Schur enoff, wenn se im Saluhn zusammenfisse and von die Röhre lahte, denn hat e jeder e „long Schott“, allen Weg von 30 zu 1 bis e Hunnerd zu 1 getroffen, böt von des viele Monnie, was se damit gewunne, hen ich noch nichts gefeh.

Wenn den anern Jening kommt der Meit zu mir and sagt: „John, ich hen e dead schur Tipp on de Röhre for morgen, wenn de mit heraus gehet rillschit, tannschite lese e paar bunnet Dollars made. Ich est en, wo er den Tipp her hawioe thät, and e ängert mir, daß sei Sichter mit e Felloh gehet thät, wo in eine von die Schlädel uff den Röhreträd empleud war, and der hätt adäventie gehört, wie die Wahkes e Konspiratöön gemacht hätte, e „long Schott“ Hork, wo e baut 100 zu 1 bunge thät, geminne zu lasse, bishos daß es abloste e schur fradt war, daß teiner uff des Hork sette wollt. Well er hat noch e Weil getahlt and ich hen feinelle gehent, daß es doch perhays e qu Ding sein thät and so hen ich lönghent, am nerte Tag mit em uff die Röhre zu gehet. Wo ich den Dattel gesagt hawioe, daß ich uff die Röhre and bette wollt, hat er gelacht and gefänkert: „For mei Part geh man les, böt wenn de mei Adweih nehme wilst, lern thu net mehr wie 5 Dollars in Dei Sac schiede and schide e Quarter in Dei Infeid Westpodel, so daß De Casfahr and e Nidel for e Glas Bier übrig hawioe thust. Wo ich em geänghert hab, daß ich e feine Tipp hätt, meint er: „Das thue ich Dir glaube; in frühere Jahre bin ich auch uff die Röhre gegange and ewerie Deim hen ich e fein Tipp gehent and bei and bei hen se so viel Monnie aus mir herausgetippt, daß ich die Röhre geschtoppt hawioe, or ich bett ins Vuerburs gehet könne.“ Well ich hen adentt, daß ich e schur Ding hätt and bin mit dem Meit los and wo ich aus der Thür will, thut die Jennie mich table and ästt mich, ob ich uff die Röhre wollt. Wo ich ihr „Yes“ geänghert hab, wispert sie: „John, hier is e \$5.00-Bill, die tannschite für mich on „Blad Cloud“ bette, ich hen e dead schur Tipp, daß des Hork herauskomme thut.“ Ich ast se denn, moher se ihre Tipp hawioe thät, böt sie ängert: Neber meind, thu nur erädtte, wie ich Dir saq and wenn ich Dich war, so thät ich selbst uff des Hork bette, denn es is e schur Ding. Well, ich hen geschmeild, weil ich dacht, ich hätt e besser Tipp, böt um se zu sästise, hen ich ihr gepromish, ich wollt uff des Hork bette.

Well, wo mer uff den Röhreträd getomme seie, seie die Horkes schon alle uff den Träd gewese and des Hork, wo ich druff bette wollt, war auch da and ich hab e gute Lud an ihn genommen. Uff unfere Farm in Bollsville hen ich immer zu die Horkes getendet and thue was von Horkfleisch überhände. Wo ich den den alte Blad, wo „Kittie“ gehiehe hatt, gefeshe hawioe, bin ich doch schachte gemorde, ob ich uff n bette sollt. Er war e baut so alt wie Methusalem sei Grämdmother and sei Legs ware so stift, daß er se stährkhe in de Anies bende tonnt. Uff Altkhen hätt keiner 2 Dollars for den alte Blad gebote and ich hen zu Meit mei Dants erpreht, ob es e gut Investment war, uff den alte Krippel zu bette. Da de Bladkloves hawioe se n ät fört 100 zu 1 gelootet and wo se damit noch keine Betis kriegt tonnt, hen se's uff 105 zu 1 gerätsch and der Meit sagt: Thulle n sehe, daß ich recht bin. Des is e Stiem and des Hork wird gewinne, bishos daß gar sei Bett daruff gemacht wird. Well ich hen erit mei \$5.00 geet and dann saate der Meit: „Thue auch Dei Rösin Jennie ihr Monnie uff das Hork bette. Blad Cloud hat gar sei Schöch and Dei Rösin wird en unbändige Freud hawioe, wenn se denkt, sie hat verlore and thut dann all das Monnie kriegt.“ Well er hat getahlt and getahlt, bis er mich feinelle perhüdet hat. Blad Cloud war 12 zu 1 and ich hen gebent, er hätt doch sei Schöch zu gewinne and ich möcht höff as well der Jennie ihr Monnie auch uff den alten Krippel bette. Der Meit hat gesagt, wenn e Stiem dabet war, thät es gar net uff des Hork antomme. Am onnere Tag säit e Hork gewunne, das nur drei Beine gehabt hätt, weil es auch e Stiem von die Röhre gewese war.

Well nach e sjub Minnits hat die Well geringe and denn hat die Röhre geschartet. Wo die Horkes beim erschte Beht antomme thate, war die „Kittie“ e baut 50 Yards behind and is mit ihre schtehe Bein herumgeschprunge wie e lahmer Ziegenbock. Ich thue den Meit anquede, aber der sagt: „Neber meind, John, des is nur e Trid, war nur, bis se an den Hohmstreich komme, da

werchte sehe, wie die „Kittie“ losbürsche werd. Wo die anern Horkes an den Hohmstreich ware, schprang der alte Blad noch nach am Quartier Wohl herum and der Meit meinte: „Jetzt muß er losbürsche, sonst thut er die Röhre am End noch lubse.“ Well, wo die lang Schtorie schort zu mache, die Kittie net losgebürschet and wo der Jockie sah, daß er e baut halb e Meil binner den anern Horkes zurück war, hat er getörnd and is mit dem alte Blad nach dem Schtälde retour. Ich war mäd enoff, den Meit zu fülle, böt ich den, ich sollt verplage, wie se holere, daß „Blad Cloud“ fört seie thät. „Well“, sag ich zum Meit, „jetzt bin ich in e Bidel, wenn Rösin Jennie ihre \$30 hawioe will. Die sind jetzt zum Deiviel and ihre \$5.00, wo se mir ge-gewe hat, auch.“ Oh, saqt der Meit, das is nir, Du thust ihr sage, Blad Cloud war net herausgewonne, dann werd se hatts seie. Well, ich hen's net gealige, böt ich hen adentt, es war das Befeshe, was ich thue sönt. Wät dabet hen ich net an die verrudde Röhre-päpers gebent. Es war e baut feben o'clock, wo wir hom tomme thue and wo wir die Schritht beruffomme, steht die Jennie am Window, thut mit e Röhre päpers winte and über das ganze Frähf smeile. Wo wir ins Haus tomme, schet sie an der Door and sagt: „Surrah, John, seheie, wie fein mei Tipp war! Hadschte auch uff Blad Cloud gewonne?“ „Ne“, ängere ich, „ich hen net uff Blad Cloud gewonne.“ Wenn Du es wisse wilst, Du hätt auch net gewonne.“ Da is se ganz pähl gemorde and ästt: „Well, wie is des, mei Hork is doch herausgewonne, hier seheie doch in dem Päper?“ Well ich sag, daß ich gefätsch war, so saq ich: „Weht e Minnit, Jennie“, geh in den Saluhn and schide e \$5.00-Bill in mei Westpodel. Wo ich zurück komm, saq ich: „Seheie, Jennie, ich hen e groß Mistät gemacht. In de Exeriment hen ich ganz vergesse, uff Dein versirtes Hork zu bette; hier sein die \$5.00, wo de mir gebrä host.“

John Stramper.

Unmögliche Behauptung. Lehrer: „Sag, Pept, wiegt Du denn auch, warum es eigentlich Ferien gibt?“ — Peperl: „Weil wir sonst ja g'scheit würden!“



Praktisch. „Du willst Deiner Frau ein neues Kochbuch geschrieben haben? Ja, wie hast Du denn das angestellt?“ — „Ganz einfach, ich habe den Titel und Namen der betreffenden Speise geschrieben und darunter das Gasthaus, aus welchem sie geholt werden soll!“

Gute Ausrede. Nach dem Fallen des Vorhanges stürzt der Theaterdirektor Schmirnekeh während auf die Bühne und schreibt den Darsteller des „Atinghaufen“ im „Tell“ an: „Mensch, wie können Sie sich erlauben in der Sterbeszene so impertinent zu lächeln?“ — „Na, Herr Direktor — bei den Gagen, die Sie zahlen, ist ja der Tod eine wahre Erlösung!“

Frommer Wunsch. Landwehrhauptmann (während einer Übung die Kompagnie kommandirend): „Wenn jetzt doch meine Frau in Reich und Glied fände!“

